LUDWIG SPUHLER

In memoriam Hermann Klinger

Am 3. November 1969, einen Tag nach unserer Herbsttagung, zu deren Vorbereitung er noch seine ganze Kraft eingesetzt hatte, verschied plötzlich und völlig unerwartet unser treuer langjähriger Mitarbeiter am Museum Hermann Klinger in Stahlberg, Nordpfalz, wo er seinen Lebensabend verbringen wollte.

Geboren am 26. Juni 1893 in Ludwigshafen entstammte er dem nördlichen Pfälzerwald, Ramsen, eine Herkunft, die der naturverbundene Mann zeit seines Lebens nicht verleugnen konnte. Ausgezeichnet durch eine außergewöhnliche zeichnerische und malerische Begabung widmete er sich nach fünfjährigem Besuch der Realschule der Ausbildung als Lithograph bei der Fa. Waldkirch in Ludwigshafen a. Rh., Graphische Kunstanstalt und Druckerei. Nach Abschluß seiner Lehre war er als Lithograph bei der Graphischen Kunstanstalt Gierster u. Co. mit dem Zeichnen von Stadtplänen, Wanderkarten und technischen Zeichnungen bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges tätig. Sein Kriegsdienst, der ihn an die West- und Ostfront führte, dauerte von 1914—1920, zuletzt beim Freikorps Epp.

Während seiner Soldatenzeit in einem Reiterregiment und später bei der Reichswehr entstand seine Liebe zu den Pferden, der er bis in seine letzten Lebenstage als Maler und Zeichner treu blieb. Nach seinem Ausscheiden aus der Reichswehr führte sie ihn auch in verschiedene Rennställe in Wien, Prag, Berlin, München als Trabrennfahrer und Trainer. Gleichzeitig besuchte er einen Malkurs und wurde zu einem gesuchten Pferdemaler.

Im Zweiten Weltkrieg wurde er zunächst im Druckereizug 15 mit der Herstellung von Meßtischblättern, Artillerie- und Heereskarten eingesetzt. Von 1941—45 fand er Verwendung als Graphiker beim Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, anschließend bei der Organisation Todt in Paris.

Seine großen Fähigkeiten als Kartograph machten die amerikanische Besatzungsmacht auf ihn aufmerksam und verschafften ihm Stellungen in Straubing, Landshut und Schwetzingen. Nach Erreichung der Altersgrenze fuhr er noch tagtäglich mit dem Fahrrad von Mannheim nach Schwetzingen bis zum Jahre 1965.

In dieser Zeit kam er mit der Pollichia in engere Berührung und wurde ein eifriger und immer bescheidener Mitarbeiter im Museum. Keine Arbeit war ihm zuviel. Besonders wertvoll waren jedoch seine künstlerischen Fähigkeiten. Die lebensvollen Bilder in den geologischen Dioramen erfreuen jeden Kenner. Die sprechende Karte der pfälzischen Bergwelt stellt wohl eine Meisterleistung dar. Besonders unübertrefflich war seine Schrift. Die Bezeichnungen der Gesteine und anderer Gegenstände ist sein Werk. Noch am 2. November brachte er diese Arbeit zum Abschluß.

Nun ruht der charaktervolle aufrechte Deutsche von seinen Arbeiten in der Nordpfalz, mitten in seiner geliebten Natur, aus. Im Museum wird er unersetzlich sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Spuhler Ludwig

Artikel/Article: In memoriam Hermann Klinger 6